



MG Drivers off See – vier Tage Ostsee

30. August bis 2. September 2012

Aus allen Richtungen waren sie angereist, einige sogar mit Zwischenübernachtung, die anderen mit stundenlanger Anfahrt – alles, um Peters Ruf an die Ostsee zu folgen. Dieses Mal hatte er sich Unterstützung bei Gunnar von Almoto geholt.

Donnerstag

Nachdem wir nachmittags auf eigene Faust schon den Hafen von Stralsund erkundet und uns an köstlichen Getränken und Fischbrötchen gesättigt hatten, erwartete uns Gunnar im Hotel „Zur alten Post“, um mit uns die Tour zu besprechen. So kannte jeder den zeitlichen Rahmen und die geplanten Routen, konnte Fragen stellen und Alternativen vorschlagen.

Nach einem üppigen Abendbuffet lagen wir alle ziemlich früh im Bett, geplättet von der anstrengenden Anreise. Und schließlich mussten wir ja auch am nächsten Morgen sehr früh aufstehen.

Freitag

Ja, und dann fing es morgens um fünf Uhr an zu schütten, was das Zeug hält. Wir hatten schon die Hoffnung aufgegeben, trocken durch den Tag zu kommen. Aber der Wettergott hatte ein Einsehen mit uns. Pünktlich um acht Uhr war es trocken, und wir konnten nach einem ausgiebigen Frühstück in Richtung Rügen starten. Zwar zeigte sich die Sonne den ganzen Tag lang nicht, aber wir blieben trocken.

Und so fuhren wir durch kilometerlange Alleen, in denen die Bäume oben schon zusammengewachsen waren und als Haube über der Straße schwebten. Wir schauten uns Seebrücken und -bäder an, verweilten bei Kaffee und süßen Windbeuteln in einem netten Café, ließen das gigantische Prora auf uns wirken. Wir bekamen leckeres Mittagessen im Café Niedlich, das wir sofort wieder abtrainierten, da wir mindestens hundert Treppenstufen zu unseren

Autos hochsteigen mussten. Aber die Aussicht aufs Meer war wunderschön. Dann verließen wir die Insel über den Norden in Richtung Westen. Hier durften wir noch mit der Fähre fahren und kamen dann todmüde im Hotel an.

An Ausruhen war jedoch nicht zu denken, denn der Wallensteinkeller stand auf dem Programm mit einem zünftigen Ritteressen. War das eine Gaudi! Nur bewaffnet mit einem Messer, hieß es, Fleischstücke zu zerlegen, Kartoffeln und Klöße zu erlegen, aber letztendlich scheiterten wir am Rot- und Sauerkraut, welches nur mit den Fingern zu bewältigen war. Begleitet wurde dieses Mahl von leckeren Getränken, wie Met, Wein, Bier und – natürlich nur zur Verdauung – Schnaps. Und weil das Essen ja so fett war und so schwer im Magen lag, mussten wir von Letzterem reichlich konsumieren. Also, wir sind alle wieder im Hotel angekommen, die einen auf direktem Wege, die anderen auf Umwegen, sprich in Schlangenlinien. Es war einfach Spitze.

Samstag

Am nächsten Morgen gab es strahlenden Sonnenschein, wohlverdient, weil alle aufgegessen hatten. Nach einem kleinen Katerfrühstück ging es dann auch schon wieder los, dieses Mal Richtung Rostock. Auf kleinen Straßen entlang der Küste fuhren wir zum Seebad Wustrow auf der Halbinsel Darß. Beim Anblick des glasklaren Wassers und des traumhaften Sandstrandes überlegte ich kurz, die Ausfahrt zu beenden und den Rest des Tages in einem Strandkorb zu verbringen. Aber es lockte ja noch die Schiffsrundfahrt von Warnemünde aus durch den Rostocker Überseehafen.

Nach einer ausgiebigen Mittagspause verließen wir den Darß in Richtung Warnemünde, parkten dort an der Hohen Düne und setzten mit der Fähre über. Genial, so sparten wir etliche Kilometer, stop and go in





MG Drivers off See



der Innenstadt, überfüllte Parkplätze und landeten direkt an der Anlegestelle zur Hafenrundfahrt. Letztere war sehr beeindruckend. Wie riesig die Kreuzfahrtschiffe doch sind, wenn man direkt danebensteht. Die ein- und ausfahrenden Fähren nach Skandinavien sehen von Land aus wie vorbeifahrende Hochhäuser. Der Kapitän erklärte uns die einzelnen Bereiche des Hafens, und nach gut einer Stunde waren wir wieder an Land.

Jetzt ging es entlang des Bodens zurück nach Stralsund. Diesen Teil der Strecke konnten wir leider nicht mitfahren, da wir als letztes Team Werner Beistand leisteten, dessen Fahrzeug die Weiterfahrt verweigerte. Nur soviel sei gesagt, entsprechend Peters SMS soll es ein sehr gutes Würzfleisch gegeben haben.

Als der ADAC-Mann vor Ort war, sprang auch Werners Auto wieder an. Dafür mussten wir uns von wild gewordenen Fahrrad-Omis beschimpfen lassen, die kein Verständnis dafür hatten, dass wir die Fahrbahn freigemacht und inklusive ADAC-Fahrzeug auf dem überdimensionierten Bürgersteig geparkt hatten. Ich frage mich nur, was Fahrräder auf Fußwegen zu suchen haben. Laut ADAC-Helfer wurde ihm in solchen Situationen schon häufiger gegen sein Servicefahrzeug getreten. Bei der einheimischen Bevölkerung liegt mit den Verkehrsregeln doch noch einiges im Argen, auch hinsichtlich der wilden Huperei

an roten Ampeln, denen hier keine große Bedeutung zugestanden wird, und die der Insider einfach überfährt.

Anschließend fuhren wir auf direktem Wege zum Hotel zurück, wo uns der Rest der Truppe kurze Zeit später einholte. Dann war auch schon der letzte Abend gekommen. In geselliger Runde ließen wir das gesamte Event Revue passieren. Wir bedankten uns bei Peter und Gunnar für diese rundum gelungene Veranstaltung und versackten selbstverständlich wieder in der Hemingway-Bar.

Fazit

So wünscht man sich MG-Ausfahrten: ein tolles Hotel, Tiefgarage mit Sondernutzung, weil wir so hübsche Autos haben, großartige Routen, ausreichende Pausen in schönen Lokalitäten zu ganz kleinem Preis, nette Abendgestaltung und natürlich ganz liebe Teilnehmer, die eine Ausfahrt zu dem machen, was sie war, einem gigantischen Event, an das wir uns alle noch lange erinnern werden.

Vielen, vielen Dank lieber Peter und lieber Gunnar.

PS, weil Peter und Gunnar hierfür wirklich nichts konnten: Dank der genialen Idee einiger Politiker, die Kopfsteinpflasterstraßen unter Denkmalschutz zu stellen, verzeichneten wir etliche Ausfälle durch abgefallene Stecker, losgerüttelte Schrauben und Muttern sowie sonstige, noch nicht näher lokalisierte Verluste.

*Text: Barbara Lindner
Fotos: Peter Hofmann*